



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Deutsches Archäologisches Institut e-Jahresbericht 2020 des DAI – Abteilung Athen

aus / from

e-Jahresberichte

Ausgabe / Issue **0 • 2020**

Seite / Page **99–109**

urn:nbn:de:0048-ejb.v2020i0.1004.9

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

Redaktion e-Jahresberichte und e-Forschungsberichte | Deutsches Archäologisches Institut

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/ejb>

ISSN der Online-Ausgabe / ISSN of the online edition **2198-7734**

ISSN der gedruckten Ausgabe / ISSN of the printed edition

Redaktion und Satz / **Janina Rücker (jahresbericht@dainst.de)**

Gestalterisches Konzept: Hawemann & Mosch

Länderkarten: © 2014 www.mapbox.com

©2021 Deutsches Archäologisches Institut

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: info@dainst.de / Web: dainst.org

Nutzungsbedingungen: Die e-Jahresberichte 2020 des Deutschen Archäologischen Instituts stehen unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie bitte <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

Terms of use: The Annual E-Reports 2020 of the Deutsches Archäologisches Institut is published under the Creative-Commons-Licence BY – NC – ND 4.0 International. To see a copy of this licence visit <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/> Powered by TCPDF (www.tcpdf.org)



ABTEILUNG ATHEN



Fidiou 1
 10678 Athen
 Griechenland
 Tel.: +30 210 33074-00
 E-Mail: sekretariat.athen@dainst.de
<https://www.dainst.org/standort/athen>



e-JAHRESBERICHT DES DAI 2020

Direktorin und Direktor: Prof. Dr. Katja Sporn, Erste Direktorin; PD Dr. Reinhard Senff, Zweiter Direktor.

Wissenschaftliche Mitarbeiter*innen: Dr. Themistoklis Bilis M.Sc., Dr. Dimitris Grigoropoulos, Dr. Joachim Heiden (bis 30.11.2020), Dr. Jan-Marc Henke (seit 15.11.2020), Dr. Simon Hoffmann, Dr. Eric Laufer (bis 14.08.2020), Dr. Jutta Stroszeck.

Wissenschaftliche Hilfskräfte: Daniel Frank M.A., Michelle Greif M.A. (seit 01.09.2020), Katerina Kock-Paraskeva (seit 01.10.2020), Franziska Lehmann M.A., Thomas Wolter M.A. (bis 31.07.2020).

Bericht aus der Arbeit der Abteilung

Dieses Jahr entwickelte sich auch in der Abteilung Athen deutlich anders als geplant. Nach dem traditionell etwas ruhigeren Januar sollte das öffentlichkeitsorientierte Institutsleben mit Hauskolloquien Ende Februar beginnen. Nachdem ein Hauskolloquium am 26. Februar (G. Kuhn) stattgefunden hat, mussten jedoch alle weiteren geplanten Aktivitäten abgesagt werden. Aufgrund von sich häufenden COVID-19-Fällen in Griechenland schloss am 13. März die Bibliothek der Abteilung und sollte erst am 1. September 2020 nach einem Sicherheitskonzept lediglich halbtags Montag bis Freitag nach Voranmeldung wieder eröffnet werden (Abb. 1). Eine bereits begonnene Aufarbeitungskampagne in Olympia wurde im März eilig abgebrochen und die Beschäftigten nach Deutschland geschickt, wie auch die Kulturweit-Praktikant*innen und die Reisestipendiat*innen, die sich gerade in Griechenland befanden.

Ab 15. März wurde allen Beschäftigten Home-Office ermöglicht, den Entsandten auch in Deutschland. Das Institut blieb mit einer Kleinbesetzung



1



2

- 1 Die Bibliothek kurz vor der Schließung im Oktober. (Foto: K. Sporn/DAI)
- 2 Der Südtempel von Kalapodi nach Restaurierung von Westen im Morgenlicht. (Foto: K. Sporn/DAI)

jedoch immer besetzt (Pforte, Reinigungskräfte), einige Beschäftigte kamen mindestens einmal wöchentlich, andere sogar täglich. Eine große Herausforderung dieser Zeit war es, gerade bei den Nicht-Wissenschaftler*innen, die Beschäftigten nicht nur mit Laptops, sondern auch mit genügend Aufgaben zu versorgen, die sie im Home-Office erledigen konnten. Dem kam zugute, dass derzeit viele Arbeiten im wissenschaftlichen Archiv anstehen, an denen sich viele Beschäftigte beteiligt haben.

Nach Rückkehr des Kollegiums aus dem Home-Office in Deutschland im Juni begann eine schrittweise Rückführung der Arbeit ins Institut, die im Juli weitgehend abgeschlossen war. Ab Ende Juli wurden die Kollegzimmer nach erarbeiteten Hygienevorschriften für im Auftrag des Instituts reisende Kolleg*innen geöffnet. Im August entzernte sich die Situation am Institut durch Urlaub vieler Beschäftigte.

Bereits vom 22. Juni bis 17. Juli fand in sehr eingeschränktem personellen Rahmen eine dreiwöchige Feldkampagne in **Kalapodi** (Abb. 2) statt. Die Feldkampagne hatte den Abschluss der Grabungen im NO-Spolienbau zum Inhalt, um Aussehen, Datierung und Anlage des Gebäudes zu klären. Es handelt sich um einen längsrechteckigen Bau hellenistischer Zeit, der nach dem Befund der diesjährigen Kampagne zu einem noch ungeklärten Zeitpunkt in der römischen Kaiserzeit verkleinert wurde. Raumstrukturen aus Bruchsteinmauern im älteren Gebäudeteil indizieren eine Verwendung vor der Anlage des Gebäudes, eventuell im Rahmen industrieller Aktivitäten (Brandspuren und Verziegelung). Im südlichen Raumteil wurde ein Nest aus acht Webgewichten gefunden, die mehrheitlich im Verbund mit einer Schale und einem Messer deponiert waren. Im Südtempelareal wurden die Arbeiten mit der Anlage eines vorläufigen Weges im Süden vorangebracht. Das Fernsehen Lamia berichtete während der Kampagne über die gelungenen Restaurierungsmaßnahmen mit Interviews mit dem Stellvertretenden Regierungspräsidenten von Fthiotis und Eurytanien, dem Bürgermeister von Atalanti sowie der Grabungsleiterin. Außerdem wurde per Zoom eine Live-Führung von der Grabung für Beschäftigte des Deutschen Bundestages ermöglicht (16.07.2020). Eine publikums-wirksame



3 Das Architektursurveyteam von Elateia, von links nach rechts: J. Zweifel, R. Springer, S. Hoffmann, S. Eidmann, H. Rückemann. (Foto: K. Sporn/DAI)

3D-Visualisierung des Südtempelareals für eine online-Präsentation wird derzeit vorbereitet.

Nachdem die Gemeinde Kalapodi einen Raum in der alten Grundschule von Kalapodi zur Präsentation der Grabungsgeschichte zur Verfügung gestellt hat, laufen derzeit betreffende Planungen. Mitunter wird ein 3D-plot der im Jahr 2018 erstellten digitalen Rekonstruktion des Pferdekopfkroters vorbereitet.

Im Herbst fand schließlich im **Kephissos-Tal** die Feldkampagne des deutsch-griechischen Kooperationsprojektes (Leitung: P. Kounouklas, K. Sporn) statt, jedoch wegen der COVID-19-Pandemie zeitlich auf vier Wochen limitiert (07.09.–02.10.). Sie bestand aus fünf Teilbereichen:

a) Überprüfung von Anomalien, die sich in den LIDAR-Visualisierungen aus der Überfliegung und Auswertung 2018/19 gezeigt haben (K. Sporn, H. Birk).

Insgesamt waren rund 2700 Anomalien auffällig, die wahrscheinlich auf von Menschen gebaute Strukturen zurückzuführen sind. Im Berichtsjahr wurden insbesondere die Mauern von Anemomylos und die Westmauer von Agia Marina begangen und konnten grob kartiert werden. Ferner wurden 23 kreisrunde Anomalien in dem trockenen Bachbett des Agianorema zwischen Tithorea und Anemomylos aufgesucht und eine dieser Rundstrukturen von Versturz und Schutt gereinigt, die sich als neuzeitliche Kalköfen erwies;

b) Architektursurvey in Elateia. Im Anschluss an die Feldkampagnen 2018 (Akropolismauern) und 2019 (Beginn Unterstadt) wurden nun systematisch die auf der Oberfläche sichtbaren Baustrukturen gereinigt, vermessen, fotografiert und in Formblätter in Wort und Skizze festgehalten. Insgesamt wurden von der »größten Stadt der Phokis« (Strabon/Pausanias) dieses Jahr 233 Baubefunde aufgenommen, gemeinsam mit denen des Vorjahres sind nun 518 aufgenommen und in iDAI.field2 erfasst. Besonders hervorzuheben sind die Kartierung zweier bislang unbekannter Befestigungsmauerzüge im Westen/Südwesten und im Norden/Nordosten der Akropolis von Elateia, Kartierungen im Steinbruch/Nekropolenareal westlich der Stadt Elateia sowie im Bereich der durch den Lidar indizierten steinartigen Struktur ebenfalls westlich des vermeintlichen Stadtzentrums (Abb. 3);

c) Gezielte Sondagen auf der Akropolis von Elateia, mit dem Ziel, die römische Militärpräsenz der Region zu erforschen (S. Ortisi/LMU München, Institut für Provinzialrömische Archäologie) sowie die prähistorische Siedlung zu erkunden (P. Kounouklas/Ephorie Prähist., Klass. Altertümer Fthiotis und Eurytanien) (Abb. 4). Die drei Sondagen waren sehr fundreich. An allen Stellen kamen – teils *in situ* – Befunde der mittelhelladischen Phase zutage. In Schnitt 2 fand sich zahlreiche Keramik hellenistisch/republikanischer Zeitstellung sowie die Schnalle eines römischen Kettenpanzers;

d) Bohrungen nach Sedimentproben, um den diachronen Verlauf des Kephissos zu klären (J. Härtling/Universität Osnabrück). Die Sedimentproben müssen noch untersucht werden. Bereits jetzt hat sich abgezeichnet, dass der Kephissos seinen Verlauf im Tal nie verändert hat;

e) Geophysikalische Prospektionen in Elateia und Anemomylos (N. Papadopoulos/IMS Forth Rethymnon, A. Sarris). Während der



4



5

4 Grabung des Teams der LMU München auf der Akropolis von Elateia. (Foto: K. Sporn/DAI)

5 Bergung von Marmorstufen der Echohalle südlich der Südhalle. (Foto: R. Senff/DAI)

geophysikalischen Prospektionen konnte weiter die orthogonale Stadtanlage der Unterstadt von Elateia sowie der weitere Verlauf der Unterstadtmauer im Südosten der Stadt mit zwei Türmen und eventuellen Zugängen/Toren nachgewiesen werden.

Die am 3. März mit 10 Studierenden begonnene Frühjahrskampagne in **Olympia** musste am 17. März in Folge des Ausbruchs der COVID-19-Pandemie vorzeitig beendet werden. Nachdem alle Mitarbeiter*innen sicher nach Deutschland zurückgekehrt waren, konnten sie ihre in Olympia begonnenen Inventarisierungs- und Dokumentationsarbeiten unter Anleitung der wissenschaftlichen Hilfskraft T. Wolter im Home-Office abschließen. In Olympia selbst ließen sich die mit den örtlichen Kräften begonnenen Arbeiten mit Unterstützung der örtlichen Ephorie ohne Schwierigkeiten fortsetzen. Dazu gehörte im Steinlager südlich des Stadions die Ausstattung des Schutzbaus mit verglasten Metallfenstern und einer Zwischendecke aus Metall, sowie die Herstellung von zwei weiteren Reihen von Betonflächen und die Umlagerung der noch auf Erde gelagerten Architekturteile. Im Steinlager südlich des Leonidaions wurden zwei Schutzdächer für die Geräte und Materialien errichtet und in beiden Lagern alle Wege mit einer stabilen Unterkonstruktion und neuen, gewalzten Kiesbelägen versehen. Mit dem maschinellen Abtragen des restlichen Schwemmsandes südlich der Südhalle wurden hier die Erdarbeiten im Rahmen der Suche nach der antiken Agora erst einmal beendet, um im kommenden Jahr eine großflächige geophysikalische Untersuchung zu ermöglichen. Bei dem Erdabtrag kamen weitere 31 Marmorstufen der Echohalle zu Tage, die nach dem Abbau der spätantiken Festungsmauer in der Südhalle am Rande der Grabung von 1937/1938 abgelegt worden waren (Abb. 5).

In Vorbereitung eines umfangreichen Projektes des griechischen Kulturministeriums zur Restaurierung der römischen Bauten wurden zahlreiche Gebäude gründlich gereinigt. Für die Phidiaswerkstatt/Basilika erstellte der Institutsarchitekt Th. Bilis zusammen mit dem Restaurator A. Sotiropoulos ein umfangreiches Konzept, für das auch eine neue statische Untersuchung und die genaue Dokumentation der zum Teil ausgelagerten Bauteile notwendig war (Abb. 6). Fotogrammetrisch und zeichnerisch wurden auch das Spolienhaus und der Aquädukt am Kronoshügel dokumentiert.



6



7

6 Statische Untersuchung in der Phidiaswerkstatt/Basilika. (Foto: Ch. Schauer)

7 Rest einer monumentalen Anlage am Kerameikos. (SFM: St. Biernath/DAI, Foto: F. Lehmann/DAI)

Am Grabungshaus wurden die Feuerschutzzonen entlang des Zaunes erweitert, im Skulpturenmagazin des Museums neue Regale aufgestellt und auch der Arbeitsschuppen im archäologischen Gelände wurde renoviert. Durch ein umfassendes Hygienekonzept im Grabungshaus und an den Arbeitsplätzen waren ab Juni Forschungsaufenthalte zur wissenschaftlichen Bearbeitung der Funde aus den Grabungen der letzten Jahre und deren Restaurierung sowie zur Bauforschung (W. Osthues, M. Wolf) möglich.

Durch die Umstände bedingt wurden im **Kerameikos** 2020 lediglich Nachgrabungen zur Klärung publizierter Werkstatt-Strukturen südwestlich der Kerameikosstraße vorgenommen. In einer dreiwöchigen Reinigungskampagne (09.–26.06.2020) wurde ein bereits von Alfred Brueckner (1861–1936) und Kurt Gebauer (1909–1942) ausgegrabenes Areal südwestlich der Kerameikosstraße gereinigt, weil dort Töpferwerkstätten lokalisiert worden waren, deren Neubearbeitung F. Lehmann im Rahmen ihrer Dissertation vorlegen soll.

Komplett neu dokumentiert wurde dabei der Rest eines großen Wasserbeckens der römischen Kaiserzeit. Ein trapezförmiger Raum westlich der Lakedaimoniergräber konnte als Ölmühle (altgr. *ἐλαιοτριβαῖον*) identifiziert werden (Abb. 7): Ein rundes Fundament im Inneren des Raumes trug einen steinernen Trog, in dem die Oliven in einem ersten Durchgang gequetscht wurden (Kollergang). Die Quetschsteine wurden von einem Arbeiter bewegt, der in einem tiefen Gang zwischen Fundament und umgebender Mauer agierte. Zwei in den Boden eingelassene Becken aus Ton waren für die Aufnahme des Öl-Wassergemisches bei den nachfolgenden Pressungen Bestandteil der Ölmühle. Diese Ölmühle kann aufgrund der Ergebnisse der älteren Grabung ins 5. Jahrhundert v. Chr. datiert werden, es ist somit die älteste bisher bekannte Ölmühle in Athen.

Im Rahmen von Restaurierungsmaßnahmen wurden im Gelände Bruchsteinmauern nordwestlich der Ölmühle von älteren Maßnahmen mit Zement befreit und konsolidiert. Im Magazin wurde eine Fülle von Kleinfunden aus den laufenden Arbeiten (vor allem Münzen und Keramik) gereinigt und restauriert.

Aufgrund der COVID-19-Pandemie wurden die im **Heraion von Samos** geplanten Aufarbeitungskampagnen des DAI und des Kooperationspartners



8 Samos, Ebene von Chora. I. Unkel und M. Ranzinger bei Bohrungen im antiken Lagunenbereich. (Foto: I. Unkel/Christian-Albrechts-Universität zu Kiel)

Ou. Kouka von der Universität Zypern mit einem größeren Stab an Beschäftigten abgesagt. Lediglich kleinere Forschungsarbeiten einzelner Forschenden fanden statt.

So schloss J.-M. Henke in den ersten Monaten des Jahres bis zum allgemeinen Lockdown sein Forschungsvorhaben »Neue Untersuchungen zur ›Kultkeramik‹ und zum Heiligtumsbetrieb im Heraion von Samos vom späten 8. bis in die 2. Hälfte des 6. Jhs. v. Chr. – Bestimmung und Chronologie von Keramikproduktionsgruppen anhand herstellungstechnischer Charakteristika sowie Überlegungen zur funktionalen Gliederung des Temenosgebietes auf Grundlage statistischer Fundauswertung« ab, das er im Rahmen des Auslandsstipendiums des DAI an der Abteilung Athen seit 2017 durchgeführt hatte. Von Oktober bis November bearbeitete er im Rahmen eines der vom DAI ausgeschriebenene Forschungsstipendien die Goldfunde aus dem Heraion, deren Bestand durch die Grabungen östlich des Altares zwischen 2010 und 2013 unter Leitung von W.-D. Niemeier deutlich erweitert worden war.

Im Oktober führte I. Unkel von der Universität Kiel mit Unterstützung durch M. Ranzinger und D. Loitz im Rahmen von »Ground Check« geologische

Bohrungen im Bereich der antiken Lagune östlich des Heraion durch (Abb. 8). Neben ergänzenden klimahistorischen Informationen zum bereits 2019 abgeschlossenen Projekt »Wasser und Kult im Heraion von Samos« dienten die Bohrungen u. a. als Voruntersuchungen für ein noch in Planung befindliches neues Projektvorhaben zur samiotischen Landnutzungsgeschichte.

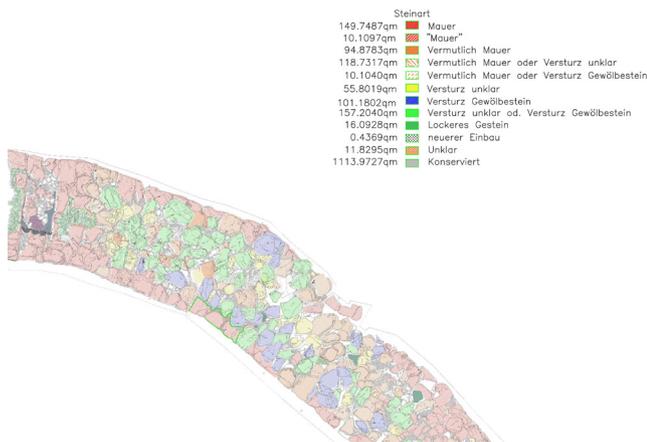
Das gesamte Jahr hindurch wurden mit einer Unterbrechung während des COVID-19-Lockdowns von März bis Juli die bereits 2018 begonnenen Instandsetzungsarbeiten des Magazins und dessen Umfeldes sowie des Grabungshauses fortgesetzt. Dazu zählten lange überfällige Baumschnittarbeiten, das Aufstellen neuer Regale für die bisher auf dem Boden gelagerten Amphoren, die Erneuerung schadhafter Installationen, das Ausbessern maroden Mauerwerkes sowie die Erneuerung weiterer Dächer des Magazins und des Grabungshauses (Abb. 9).

Am 30. Oktober erschütterte ein Erdbeben der Stärke 7,0 Samos und verursachte auf der gesamten und im Besonderen der Nordseite der Insel erhebliche Schäden. Die baulichen Einrichtungen im Heraion sind dabei vergleichsweise wenig in Mitleidenschaft gezogen worden. Im archäologischen Gelände wurde die noch erhaltene Apsis der Kreuzkuppelkirche aus dem 16. Jahrhundert beschädigt. An den Magazinen rutschte ein bisher nicht erneuertes Dach in Teilen ab. Innerhalb der Magazine fielen nur wenige Funde aus den Regalen. Die Behebung weiterer kleiner Schäden im Grabungshaus wurde inzwischen eingeleitet.

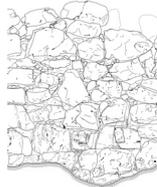
Die Arbeiten im **Tiryns**-Projekt wurden im Jahr 2020 durch die COVID-19-Pandemie stark beeinträchtigt und zum Teil unmöglich gemacht. Das Heidelberger Team unter der Leitung des Projektleiters J. Maran konnte in diesem Jahr nicht in Tiryns arbeiten, so dass die geplante Aufarbeitung und Auswertung von Funden der jüngsten Ausgrabung in der nordwestlichen Unterstadt nur in sehr eingeschränktem Maße stattfinden konnte. Unter Beaufsichtigung der wissenschaftlichen Grabungshilfskraft D. Frank wurden durch Ortskräfte Funde beschriftet, restauriert und fotografiert, so dass die Materialaufnahme nicht völlig zum Erliegen gekommen ist. Im Rahmen der von der Fritz-Thyssen-Stiftung ab 2020 bewilligten zweiten Projektphase des Forschungsvorhabens »Tiryns – Das ›mykenische Versailles‹. Bauhistorische



9



10a



10b

Untersuchung der Unterburgmauer von Tiryns« setzte die wissenschaftliche Mitarbeiterin T. Bratschi ihre Aufarbeitung der in den drei dreimonatigen Kampagnen der Jahre 2019 und 2020 vor Ort gewonnenen Daten fort. Dazu gehörte die Fertigstellung der digitalen Umzeichnungen aller händisch erstellten Ansichten und Grundrissaufnahmen der Ostmauer der Unterburg von Tiryns. Der so erstellte Grundriss der Ostmauer wurde in einem zweiten Schritt in AutoCAD mit Sachdaten ergänzt. So wurde jeder Oberflächenstein als zur ursprünglichen Mauerbauung gehörig, als unter Umständen *in situ* liegender oder als verstürzter Steinblock gekennzeichnet und unterschieden (Abb. 10a. b). Alle Erkenntnisse zu den einzelnen beobachteten und lokalisierten Mauerkamern wurden eingetragen. Anfang Oktober 2020 fand ein zweiwöchiger Aufenthalt von T. Bratschi in Tiryns statt. In den beiden Wochen wurden noch bestehende Lücken in der Vermessung tachymetrisch vermessen oder fotogrammetrisch aufgenommen und händisch umgezeichnet. Zudem wurden Fotos für die geplante Publikation aufgenommen.

Im Rahmen der Ground Check-Forschungen des DAI wurden durch ein Team von D. Scholz (Uni Mainz) in einer Reihe von **Höhlen** in Regionen Griechenlands, in denen das DAI aktiv ist, Beprobungen von Speleothemen zur Untersuchung von Klimaveränderungen durchgeführt (Abb. 11).

Drittmittelprojekte

Dieses Jahr wurden zwei Drittmittelprojekte bewilligt, die beide Digitalisierungsvorhaben der Abteilung unterstützen. Im August 2020 wurde das Projekt »**Archivische Findmittel und Quellen: Archive des DAI Athen und die Archäologie Griechenlands**« (ARCHAthen) im Rahmen der DFG-Förderlinie »Erschließung und Digitalisierung (Wissenschaftliche Literaturversorgungs- und Informationssysteme)« bewilligt. Das zunächst auf 3 Jahre angelegte Projekt zielt auf die Erschließung und Digitalisierung ausgewählter Bestände des Archivs des DAI Athen, die für die Geschichte des DAI, der Forschungsgeschichte der altertumswissenschaftlichen Disziplinen, sowie für das politische Verhältnis zwischen Deutschland und Griechenland von besonderer Bedeutung sind. In den ersten drei Projektjahren soll der Schwerpunkt auf

9 Samos, Heraion. Pergola im Magazin Hof. (Foto: J.-M. Henke/DAI)

10 Tiryns, Unterburg, Ostmauer. Ausschnitt Grundriss mit Sachdaten (a) sowie steingerechte Aufnahme eines Mauerabschnitts (b). (Zeichnung und Fotos: T. Bratschi/Universität Heidelberg)



11 Samos, Höhle bei Nerotrouvias.
A. Budsky bei der Probenentnahme.
(Foto: E. M. Reichert/Johannes-
Gutenberg-Universität Maint)

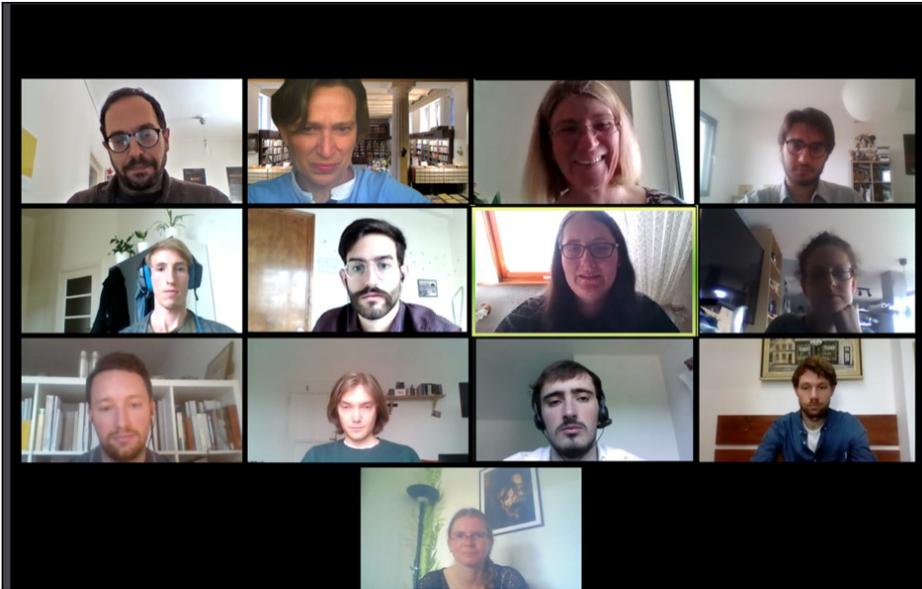
die Erschließung und Digitalisierung der Institutsakten, Berichte, Luftbilder, sowie 6 ausgewählter Teilnachlässe bedeutender Altertumsforscher zwischen 1874 und 1944 fallen.

Im November 2020 wurde im Rahmen des BMBF Calls e-heritage der Drittmittelantrag »**Shapes of Ancient Greece (SAG) – Digitizing the Archaeological Collection of the German Archaeological Institute at Athens**« (F. Fless, R. Förtsch, K. Sporn) bewilligt. Die Sammlungsobjekte stellen heute eine bedeutende Quelle für die mit digitalen Methoden arbeitende Landschafts- und Surveyarchäologie dar, die sich aus der historischen Landeskunde entwickelt hat. Digital erschlossen, stellt die Sammlung zusammen mit den teilweise bereits digitalisierten bzw. in Digitalisierung befindlichen Informationen zu den Fundorten und -kontexten in den Archiven des DAI Athen eine wichtige Grundlage für die objektbezogene Verdichtung von Geoinformationssystemen (GIS) der modernen Landschaftsarchäologie dar und ist eine bedeutende, da nicht reproduzierbare historische Quelle. Aufgrund der Vielfalt von Objektgattungen ist die Sammlung aber auch eine wichtige

Referenz-Sammlung für die Objektansprache, Formentwicklung, Technik und Chronologie. Die Digitalisierung dieses Objektbestandes soll daher mit innovativen Ansätzen (Laser Aided Profiler/SFM, 3D-Laserscanner) sowohl die Formen als auch zentrale Informationen, wie Provenienz, Datierung, Material, Form etc. erfassen. Die Digitalisate werden, der *data policy* des DAI folgend, nach den FAIR-Prinzipien in der vernetzten [iDAI.world](https://www.idai.world) zur Verfügung gestellt, wo sie z. B. über Schnittstellen gemeinsam mit den Metadaten und dem übrigen Archivbestand für wissenschaftliche Fragestellungen genutzt werden können. Das Projekt mit einer Laufzeit von 3 Jahren begann offiziell zum 1. Dezember 2020, im Januar 2021 nehmen F. Ruppenstein als Wissenschaftlicher Mitarbeiter (Projektkoordination) sowie die beiden wissenschaftlichen Hilfskräfte A. Skolik M.A. und J. Ritter M.A. an der Abteilung ihre Arbeit auf.

Nachwuchsförderung

Die aktuelle Situation bedingt durch die COVID-19-Pandemie konnte im Hinblick auf das 2024 bevorstehende 150-jährige Jubiläum der Abteilung kreativ zu konkreter vorbereitender Recherche genutzt werden. Seit dem 1. Mai ist K. Brandt für die Vorbereitung des Jubiläumsjahres, für das mitunter die Vorlage einer neuen Instituts Geschichte, eine Ausstellung und eine Tagung 2024 geplant sind, eingesetzt und dafür von ihrer Beschäftigung in Bibliothek und Fotothek freigestellt. Mittels eines *ad hoc* initiierten, siebenwöchigen, virtuell betreuten Fernpraktikums zum wissenschaftlichen Archiv (Fernpraktikum 2020) vom **25. Mai bis 10. Juli** unter der Leitung von K. Sporn, D. Grigoropoulos und K. Brandt, erhoben 10 Teilnehmende anhand existierender Digitalisate Daten zur Instituts Geschichte, recherchierten zu den Biographien der Bestandsbilder des Archivs und unterstützten uns – wie oben bereits erwähnt – bei der Erschließung der Archivalien in Excel-Templates (Abb. 12). Anschließend konnten über Kurzanstellungen weitere, die neu zu erstellende Instituts Geschichte vorbereitende Tätigkeiten vorangetrieben werden.



12 Teilnehmer*innen des Fernpraktikums. (Screenshot: K. Sporn/DAI)

Gastwissenschaftler*innen

Auslandsstipendium

Dr. J.-M. Henke (bis 31.03.2020), Dr. E. Laufer (seit 19.10.2020).

Forschungsstipendien

Prof. Dr. N. Eschbach, F. Heynen M.A., Dr. Ing. K. Müller.

Gäste

D. Weidgenannt M.A. (Universität Frankfurt), Dr. G. Kuhn (Universität Marburg), Prof. Dr. J. Fabricius (Freie Universität Berlin), E. Tegou M.A. (Ephorie Chania), Prof. Dr. A.-Domínguez-Monedero (Universidad Autónoma de Madrid), Prof. Dr. G. Zimmer (Katholische Universität Eichstätt).

Wissenschaftliche Veranstaltungen

Hauskolloquium

26. Februar G. Kuhn (Marburg), Archaische Grabarchitektur im Kerameikos von Athen.

Nach den auch in Griechenland steigenden Zahlen der COVID-19-Fälle sind vorübergehend weiterhin keine Veranstaltungen am Institut geplant.

Publikationen

Im Band 11 der Reihe Athenaiia »Die antike Siedlungstopographie Triphyliens« wurden die Ergebnisse der von J. Heiden (Abteilung Athen) geleiteten Feldforschungen vorgelegt, durch die zwischen 2006 und 2012 die Kenntnis von archäologischen Stätten und historischer Geographie der vordem noch wenig untersuchten, vor allem in der hellenistischen Epoche in Erscheinung getretenen Landschaft auf der westlichen Peloponnes wesentlich verbessert werden konnte.

Öffentlichkeitsarbeit

Vorträge für eine breite Öffentlichkeit

Die Direktorin hielt im Januar und Februar Vorträge am Archäologischen Museum in Thessaloniki und bei der Theodor-Wiegand-Gesellschaft in Bonn über die Kalapodi-Grabung, an der Universität Freiburg über das Kephissosprojekt, und beim Freundeskreis der Antike Kassel über die Arbeiten der Abteilung Athen des DAI. Pandemiebedingt waren Präsenzveranstaltungen ab März bis Juni völlig ausgesetzt und danach nur eingeschränkt möglich. So führte am **10. Juli** die Direktorin den Vizepräsident des Deutschen Bundestages Th. Oppermann (+) auf der Akropolis. Während der Kalapodi-Kampagne gaben sie, der Antiperipheriarchis von Lamia und der Bürgermeister von

Atalanti dem Fernsehen Lamia (tvstar.gr) ein Interview (03.07., gesendet am gleichen Abend) und veranstaltete Führungen für die lokale Bevölkerung sowie den Bürgermeister und Stadtratsmitglieder von Atalanti (13.07.). Ende Oktober nahm J. Stroszeck an einer CVA-Tagung in München teil.

Virtuelle Präsenz konnte die Abteilung dennoch zeigen: Die Öffentlichkeitsarbeitsbeauftragte U. Schulz stellte auf Facebook regelmäßig aufgezeichnete ältere Vorträge von Institutsbeschäftigten bereit. Die Bibliothek erstellte Listen online zugänglicher griechischer Printmedien, die über Mailinglisten verbreitet wurden. Die Direktorin beteiligte sich während der Langen Nacht der Ideen unter dem Motto »Archäologie der Zukunft für eine Zukunft der Kulturen« am **19. Juni** mit F. Fless, O. Dally und F. Pirson an einer virtuellen Diskussionsrunde über »Krisen in der Antike. Bewältigung, Resilienz und neue Normalität«.

Bibliothek, Archiv und Fotothek

Bibliothek

Im Berichtsjahr 2020 wurden 970 Bände inventarisiert. 139 Bände wurden neu gebunden. Die Bibliothek verzeichnete 1734 Besuche und 1842 Kopien angefertigt. Wegen der COVID-19-Pandemie war die Bibliothek im Berichtsjahr vom 13. März bis 31. August und erneut vom 3. November bis 31. Dezember geschlossen. Während der Öffnungszeit im Herbst war die Bibliothek nur unter Beachtung des vereinbarten Hygienekonzeptes zugänglich. Dies beinhaltete die Verkürzung der Öffnungszeit auf 5 Stunden täglich sowie die Beschränkung auf 9 Leser*innen, die nach vorheriger Anmeldung Zugang zur Bibliothek erhielten. Während der Schließungszeiten wurden die Leserschaft durch Scans und gesondert vereinbarte Zugänge zu elektronischen Publikationen (e-Library Listen) mit Literatur versorgt. Das DAI Athen war daran u. a. durch das Erstellen einer Liste für griechische E-Publikationen beteiligt.

Archiv

Die Arbeiten im Archiv verfolgten diverse Ziele, darunter Erhaltung, Erschließung und Digitalisierung der Bestände. Der Nachlass des Althistorikers

Siegfried Lauffer (1911–1986), der in den 1930er Jahren, u. a. als Reise-stipendiat des DAI, Griechenland bereiste und während des Zweiten Weltkrieges in Chalkis auf Euböa Ausgrabungen und Forschungen durchgeführt hatte, wurde dank der Schenkung seines Sohnes, Dr. H. Lauffer, an das DAI im Januar 2020 übergeben. Der Schwerpunkt der Erschließungsarbeiten lag auf der Verbesserung der Datenqualität, sowie auf der Tiefenerschließung ausgewählter Bestände, die mit der Unterstützung externer Beschäftigter und Praktikant*innen erfolgte. U. a. wurde das gesamte Zeichen- und Planarchiv (insg. 2288 Zeichnungen und Pläne), das Luftbildarchiv (insg. 4703 Fotoabzüge) und der Nachlass Lauffers bis zur Einzelobjektebene erschlossen. Ausgewählte Bestände wurden ferner im Rahmen eines 7-wöchigen Fernpraktikums (25.05.–10.07.) zur Institutsgeschichte von mehreren Praktikant*innen erschlossen. Begonnen wurde zudem die Klassifikation der Nachlässe von Wulf Schaefer und des Grabungsarchivs Olympia.

Die Arbeiten zum Forschungsdatenmanagement und zur Digitalisierung der Grabungsarchive setzten sich auch dieses Jahr fort. Das Grabungsarchiv Kalapodi stand im Mittelpunkt eines Fernpraktikums zum Forschungsdatenmanagement, das gemeinsam mit Beschäftigten der Zentrale gestaltet und durchgeführt wurde. Seit September 2020 unterstützt M. Greif als wissenschaftliche Mitarbeiterin für FDM die Retrokontextualisierung der alten Grabungsdaten von Kalapodi. M. Greif hat die Digitalisierung eines noch ausstehenden Teilbestandes (ca. 10.600 Digitalisate) des Grabungsarchivs Kalapodi betreut und hat mit der Erstellung eines Datenmodells für die Überführung der Altdaten in die Grabungsdatenbank iDAI.field2 begonnen. Gleichzeitig arbeitete sie an der Optimierung der Beschreibungen in AtoM an der Qualitätskontrolle. In Zusammenarbeit mit R. Senff erfolgte im November die Retrodigitalisierung der Leihgaben (Notizbücher und Zeichnungsmappen) der Berliner Museen zur Grabung von Olympia (vor 1936), sowie sämtlicher Zeichnungen (nach 1936) und der Bronzeinventare des Olympia-Archivs.

Am 31. August wurde eine Kooperationsvereinbarung zwischen dem DAI und der Universität West-Attika unterzeichnet. Der relevante Fachbereich ist die führende öffentliche universitäre Institution in Griechenland auf dem Gebiet der Papierrestaurierung und -konservierung. Die Kooperation soll u. a.

auch auf eine engere Zusammenarbeit im Bereich der Bestandserhaltung des Archivs der Abteilung zielen. Der Vertrag soll Studierenden ermöglichen, unter Betreuung von Fachleuten gezielte Projekte an ausgewählten Bestandsgruppen oder Einzelarchivalien durchzuführen, sowie die Chance bieten, Standards für die Erhaltung der Wissensinfrastrukturen der Abteilung zu erarbeiten.

Fotothek

Nach der Digitalisierung des Bestandes an Glasplattennegativen stand im Jahr 2020 vor allem die Digitalisierung des erheblichen Restbestandes an analogen Negativen im Vordergrund, die u. a. damit zukünftig auch online abrufbar werden. Des Weiteren wurde der ca. 1000 Negative umfassende Nachlass der ehemaligen Institutsfotografin Eva-Maria Czako, der 2019 durch die großzügige Schenkung von U. Nolte (Frankfurt) in die Fotothek überführt wurde, erschlossen.

Sonstiges

Praktika und Ehrenamt

J. Apelt (freiwilliges Praktikum, 25.08.–25.09.2020, Kerameikos); K. Biliadis (Fernpraktikum, 25.05.–10.07.2020, Archiv); V. Engel (freiwilliges Praktikum, 03.03.–16.04.2020, Olympia); J. Drieschner-Aronson (Fernpraktikum, 25.05.–10.07.2020, Archiv); J. Fischer (Pflichtpraktikum, 17.02.–17.04.2020, Olympia); V. Führer (Pflichtpraktikum, 31.01.–24.07.2020, Archiv); J. Gebhard (freiwilliges Praktikum, 16.03.–29.06.2020, Olympia); L. Gericke (Fernpraktikum, 25.05.–10.07.2020, Archiv); M. Hafften (freiwilliges Praktikum, 25.08.–25.09.2020, Kerameikos); D. Klothaki (Pflichtpraktikum, 16.11.2020–16.02.2021); J. Luckner (Pflichtpraktikum, 25.08.–30.09.2020, Kerameikos); J. Ritter (Fernpraktikum, 25.05.–10.07.2020, Archiv); H. Rückemann (Fernpraktikum, 25.05.–10.07.2020, Archiv); J. Schellig (Pflichtpraktikum, 28.09.–18.12.2020, Archiv); J. Schmidt (Freiwilligendienst Kulturweit, 06.01.–13.03.2020, Kerameikos); D. Schoinochoritis (Fernpraktikum, 25.05.–10.07.2020, Archiv); F. Sliwka (Fernpraktikum, 25.05.–10.07.2020, Archiv);

R. Sporer (Fernpraktikum, 25.05.–10.07.2020, Archiv); R. Springer (Fernpraktikum, 25.05.–10.07.2020, Archiv); A. Steinberg (Freiwilligendienst Kulturweit, 06.01.–13.03.2020, Kerameikos); N. Tußler (Fernpraktikum, 25.05.–10.07.2020, Archiv).